





Wir über uns – Für alle, die uns noch nicht kennen

Ziele und Aufgaben des KTBL

Organisationsstruktur des Vereins

Wechsel an der KTBL-Spitze

Das KTBL bringt Wissen für die Landwirtschaft

Ehrung für ehemaligen KTBL-Präsident

Ein ganzes Berufsleben lang im KTBL

Fachzeitschrift LANDTECHNIK

Stiftungen beim KTBL



Als Verein setzt sich das KTBL für das Gemeinwohl ein. Ziel ist eine gesellschaftlich akzeptierte, leistungsfähige und attraktive Landwirtschaft – eine Landwirtschaft mit Zukunft.

Ziele und Aufgaben des KTBL

Das Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e.V. (KTBL) ist ein gemeinnütziger Verein mit Mitgliedern aus Aus- und Fortbildung, Beratung, Wissenschaft und Forschung, Industrie, Praxis, Verwaltung sowie Wirtschaft. Satzungsgemäßes Ziel ist die Förderung einer verbraucherorientierten, sozialverträglichen und umweltschonenden Landbewirtschaftung, einer tiergerechten und umweltverträglichen Nutztierhaltung sowie die Förderung des ländlichen Raumes. Das KTBL orientiert sich in seiner Arbeit an den von der Wissenschaft prognostizierten langfristigen Entwicklungsperspektiven sowie an den Bedürfnissen seiner Zielgruppen.

Die Kernaufgabe des KTBL ist der Technologietransfer. Das KTBL erhebt Daten und Fakten für Kalkulationen und zur Bewertung der Landbewirtschaftung, der Nutztierhaltung und energiewirtschaftlicher Fragen. Es erarbeitet Beiträge für die Entwicklung des ländlichen Raumes, bereitet sie auf und veröffentlicht sie. Darüber hinaus wirkt es bei der Erstellung von Regelwerken mit und beschreibt den Stand der Technik. Die wissenschaftlichen Ergebnisse werden in Arbeitsgremien und Projekten erarbeitet, abgestimmt und zielgruppenspezifisch aufbereitet. Die Arbeitsergebnisse des KTBL wenden sich an die Beschäftigten aus Beratung, Wissenschaft, Ausbildung und Planung in Landwirtschaft, Gartenbau und Weinbau. Zudem sprechen sie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Ministerien und Behörden sowie Akteure und Akteurinnen aus den vor- und nachgelagerten Bereichen an.

Den höchsten Stellenwert in der KTBL-Arbeit hat der Erfahrungsaustausch im Rahmen des Expertennetzwerkes. Das KTBL unterstützt Politik und Verwaltung durch fachliche Stellungnahmen und gestaltet so mittelbar nationale und internationale Regelwerke mit. Darüber hinaus fungiert das KTBL als Gesprächsplattform, die für Konsens und Abstimmung in fachlichen Fragen genutzt wird. Eine weitere Aufgabe besteht darin, Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zu initiieren und zu koordinieren.

Organisationsstruktur des Vereins

Das Präsidium und der Hauptausschuss sind die Führungsorgane des KTBL; sie legen die Grundlagen der Arbeit fest. Die Arbeitsgemeinschaften fungieren als Lenkungsgremium für einen Arbeitsschwerpunkt mit längerfristigem Auftrag. Sie wählen die Themen aus, regen Projekte an, legen Prioritäten fest und entwickeln fachübergreifende Konzepte. Sie bilden zur Bearbeitung eines konkreten Projektauftrages Arbeitsgruppen, die in der Regel in ein bis drei Jahren ein Ergebnis vorlegen. Jeder Arbeitsschwerpunkt wird von einem Fachteam der Geschäftsstelle unterstützt, deren wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Projekte betreuen, fachlich mitarbeiten und die Ergebnisse umsetzen.

Die KTBL-Mitglieder und etwa 200 weitere Fachleute bilden mit ihrer ehrenamtlichen Mitarbeit in den rund 50 Gremien das Fundament der KTBL-Arbeit. Sie bringen ihr Fachwissen in die Gremien ein und stellen so die Qualität der Arbeitsergebnisse sicher. Gemeinsam mit den Gremien arbeiten etwa 55 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der KTBL-Geschäftsstelle in Darmstadt an den Themen mit.

Ehrenmitgliedschaft im Verein

Prof. Dr. Drs. h. c. Erwin Reisch

Prof. Dr. Dr. h. c. Hans Schön

Dr. Dr. h. c. Tassilo Tröscher

Stand: 31.12.2017



Kernaufgaben

- Kalkulationsdaten erheben, aufbereiten und veröffentlichen
- Neue Verfahren bewerten
- Stand der Technik beschreiben
- Gesprächsplattform bieten
- Fachliche Stellungnahmen für Politik und Verwaltung erarbeiten
- An nationalen und internationalen Regelwerken mitwirken
- Forschungs- und Entwicklungsvorhaben initiieren und koordinieren

*Dieses Vorgehen
wird in Gremien mit
ehrenamtlichen Fachleuten
abgestimmt*

Mitglieder Hauptausschuss

Prof. Dr. Thomas Amon
Prof. Dr. Heinz Bernhardt
Prof. Dr. Eberhard von Borell
Prof. Dr.-Ing. Stefan Böttinger
Prof. Dr. Reiner Brunsch
Prof. Dr. Wolfgang Büscher
Dr. Markus Demmel
Dr. Harm Drücker
Bernhard Feller
Dr.-Ing. Wilfried Eckhof
Prof. Dr. Heinz Flessa
Gerd Franke
Prof. Dr. Eva Gallmann
Carolin Grieshop
Gabriele Hack
Dr. Jan Henrik Harms
Prof. Dr. Urban Hellmuth
Dr. Dirk Hesse
Prof. Dr. Engel Hessel
Dr. Jörg Hüther
Ulrich Keymer
Dr. Werner Kloos
Albrecht Kümmel
Hubertus Lappé
Andreas Lindenberg
Dr. Martin Müller
Dr.-Ing. Michael Mußlick
Dr. Eberhard Nacke
Dr. Stefan Nesor
Dr. Hans Oechsner
Prof. Dr. Wilhelm Pflanz
Prof. Dr. Arno Ruckelshausen
Prof. Dr. habil. Matthias Schick
Prof. Dr. Hans-Peter Schwarz
Peter Spandau
Dr. Georg Wendt
Dr. Jürgen Wilhelm
Dr. Ute Williges
Prof. Dr. Martin Ziron

Stand: 31.12.2017

Wechsel an der KTBL-Spitze – Professor Eberhard Hartung ist neuer KTBL-Präsident

Im Rahmen der KTBL-Tage in Berlin wählte die Mitgliederversammlung des KTBL am 22. März Prof. Dr. Eberhard Hartung zum neuen Präsidenten. Professor Hartung folgt damit Prof. Dr. Thomas Jungbluth im Amt nach, der sechzehn Jahre an der Spitze des KTBL stand und nicht mehr für eine Wiederwahl kandidierte.

Als Stellvertreter wurden Peter Spandau, Fachbereichsleiter für Betriebswirtschaft, Bauen, Energie und Arbeitnehmerberatung bei der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen und Dr. Stefan Nesor, Leiter des Arbeitsbereiches Umwelttechnik in der Landnutzung bei der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL), gewählt.

Professor Hartung studierte von 1984 bis 1992 Allgemeine Agrarwissenschaften an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn und promovierte im Anschluss 1995 am Institut für Agrartechnik der Universität Hohenheim. Nach Stationen wie der wissenschaftlichen Mitarbeit und dem Abschluss der Habilitation in 2001 folgte eine Oberassistentenstelle am dortigen Institut für Agrartechnik. Seit 2005 ist er Direktor des Institutes für Landwirtschaftliche Verfahrenstechnik der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Professor Hartung engagiert sich seit 1999 in verschiedenen KTBL-Arbeitsgemeinschaften und -gruppen, gehört seit 2005 dem KTBL-Hauptausschuss an und wurde 2009 in das Präsidium und nun an dessen Spitze gewählt.

Die weiteren gewählten Präsidiumsmitglieder sind Prof. Dr. Nicole Kemper, Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover, Institut für Tierhygiene, Tierschutz und Nutztierethologie, Dr.-Ing. Jens Möller, Geschäftsführer, DKE-Data GmbH & Co. KG in Osnabrück sowie Prof. Dr. Christine Tamásy, Universität Vechta, Institut für Strukturforchung und Planung in agrarischen Intensivgebieten.



Feierliche Übergabe der Präsidentschaft am 22. März 2017 in Berlin. (v.l.n.r.) Dr. Martin Kunisch, Prof. Dr. Eberhard Hartung, Elisabeth Jungbluth, Prof. Dr. Thomas Jungbluth, Parlamentarische Staatssekretärin Dr. Maria Flachsbarth, Ministerialdirigent Wolfram Schöhl

Zusätzlich zu den gewählten Mitgliedern ist MinDir Clemens Neumann, Leiter der Abteilung 5, Biobasierte Wirtschaft, Nachhaltige Land- und Forstwirtschaft des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft kraft Amtes Mitglied des Präsidiums.

„Aus einem gemeinsamen Auftrag für die Landwirtschaft und das KTBL ist eine Freundschaft entstanden.“

Ministerialdirigent Wolfram Schöhl

Die Amtsübergabe erfolgte am Abend des 22. März in Berlin. Ministerialdirigent Wolfram Schöhl und die Parlamentarische Staatssekretärin Dr. Maria Flachsbarth dankten Prof. Dr. Jungbluth für die intensive und gute Zusammenarbeit. Im Namen des Bundesministeriums würdigte Dr. Maria Flachsbarth das sechzehnjährige Engagement des scheidenden Präsidenten Jungbluth. So habe das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) in ihm stets einen zuverlässigen Ansprechpartner für das KTBL gefunden, der sich mit großer Kompetenz für die Landwirtschaft eingesetzt habe. Mit sehr persönlichen Worten dankte Wolfram Schöhl Prof. Dr. Jungbluth für die lange gemeinsame Arbeit im alten Präsidium. Aus einem gemeinsamen Auftrag für die Landwirtschaft und das KTBL sei eine Freundschaft entstanden, die alle Mitglieder des scheidenden Vorstandes miteinander verbinde.



Mitglieder des Präsidiums (v. l. n. r.)
Dr. Jens Möller, Prof. Dr. Christine Tamásy, Peter Spandau,
Prof. Dr. Eberhard Hartung, Dr. Stefan Neser, Prof. Dr. Nicole Kemper

Mitglieder Präsidium

Prof. Dr. Eberhard Hartung

Prof. Dr. Nicole Kemper

Dr. Jens Möller

Dr. Stefan Neser

Clemens Neumann

Peter Spandau

Prof. Dr. Christine Tamásy

Stand: 31.12.2017

Das KTBL bringt Wissen für die Landwirtschaft – Die Weichen für die Zukunft stellen

Wie hat sich der Wissenstransfer in den letzten 20 Jahren verändert? Welche Zielgruppen spricht das KTBL an? Was sind die Ansprüche in der Zukunft? Der langjährige KTBL-Präsident Prof. Dr. Thomas Jungbluth und der amtierende KTBL-Präsident Prof. Dr. Eberhard Hartung unterhielten sich auf dem KTBL-Stand auf der AGRITECHNICA mit der Agrarjournalistin Angelika Sontheimer über Trends, Herausforderungen und Chancen bei der Datengewinnung, -verarbeitung und -evaluation sowie der Beratung.

Herr Professor Jungbluth, Sie hatten 16 Jahre das Amt des KTBL-Präsidenten inne. Wenn Sie auf diese lange Zeit zurückblicken, wie haben sich denn in dieser Zeit die Zielgruppen für den Wissenstransfer geändert?

Da hat sich in der Tat einiges gewandelt. Die Beratungsinstitutionen wurden zurückgefahren, die Berater haben sich immer mehr spezialisiert. Sie sind nach wie vor wichtige Impulsgeber und Multiplikatoren für das KTBL, doch gleichzeitig nahm die Zielgruppe der wissensbasierten Landwirte zu. Auch die Bedeutung des KTBL beim BMEL hat in den vergangenen Jahren zugenommen. Wir sind politisch neutral und erbringen eine fachlich fundierte sachliche Arbeit.

Wie wählen Sie die wichtigen Themen für die Landwirtschaft aus, wie spüren Sie Trends auf?

JUNGBLUTH: Wir sind im KTBL durch unser großes fachübergreifendes Netzwerk an Experten in den vielfältigen Arbeitsgruppen quasi immer am Puls der Zeit. Klima- und Tierschutz waren beispielsweise schon immer wichtige Themen in unserer Arbeit.

„Gerade durch die Vielfalt in unserem Ehrenamt erkennen wir Trends für die Zukunft.“

Prof. Dr. Eberhard Hartung

HARTUNG: Das stimmt. Gerade durch die Vielfalt in unserem Ehrenamt erkennen wir Trends für die Zukunft. So erscheint z.B. die LANDTECHNIK als Open-Access-

Zeitschrift und unsere Daten sind Linked Open Data abrufbar. Jeder soll unsere Daten kostenlos zur Verfügung haben, frei nutzbare Daten führen zu mehr Transparenz und Zusammenarbeit. Das Ziel sind interaktive Daten, jeder Betrieb hat jetzt schon viele Daten, die noch mehr Nutzen bringen, wenn sie sinnvoll verknüpft und ausgewertet werden.

Das ist ein gutes Stichwort: Jeder redet heute von interaktiven Daten und von Daten in der Cloud. Wie sieht es denn mit der Datensicherheit und wirtschaftlichen Interessen aus?

HARTUNG: Die Datenhoheit muss selbstverständlich beim jeweiligen Datenerzeuger bleiben; „ich bestimme, wer mit meinen Daten was macht“ ist die Maxime. Selbstverständlich müssen die Rechte in der digitalen Welt noch weiter ausgebaut werden. Jeder Nutzer sollte immer wieder hinterfragen, warum diese und jene App kostenlos ist und welche Interessen der Anbieter verfolgt. Das KTBL ist gemeinnützig und verfolgt keine wirtschaftlichen Eigeninteressen.

„Das Geld aus der öffentlichen Hand ist limitiert, aber der Datenbedarf wächst.“

Prof. Dr. Thomas Jungbluth

Wie läuft denn die Datenerfassung überhaupt ab?

JUNGBLUTH: Nehmen wir einmal das KTBL-Arbeitsprogramm „Kalkulationsunterlagen“. Diese KU-Projekte wer-

den ausgeschrieben und von Wissenschaftlern bearbeitet. Dabei werden viele Produktionskennwerte erfasst und die Daten generiert. Heute werden Verfahren oft auch nur beschrieben. Es wurde zunehmend problematisch, Daten zu erzeugen. Das Geld aus der öffentlichen Hand ist limitiert, aber der Datenbedarf wächst. Drittmittel werden daher umso wichtiger. Ein anderes Beispiel: Wir haben Daten aus den Projekten „Nationale Emissions-Obergrenzen“ und „Nationaler Bewertungsrahmen“ generiert. Diese Daten wurden Anfang 2000 gesammelt. Unsere Arbeit war es, die Daten zusammenzuführen und auszuwerten.

Viele Daten werden doch heute automatisch erfasst und verarbeitet. Brauchen wir da überhaupt noch den Experten?

JUNGLUTH: Das ist richtig, aber dennoch muss der Experte fachkundig sein, denn am Ende ist es immer noch der Mensch, der die Daten einordnet und daraus eine Beratungsempfehlung ableitet.

HARTUNG: Für die Plausibilitätsprüfung sind die Experten weiterhin nötig, um aus den Metadaten eine Empfehlung in der Beratung abzuleiten. Wir brauchen den intelligenten Menschen, um den virtuellen Berater zu kontrollieren. Das bringen wir auch den Studierenden bei. Es ist ein erklärtes Ziel des KTBL, noch mehr junge Menschen in unsere Arbeit zu integrieren, sie sind Teil unseres Netzwerkes. Die jungen Menschen, seien es Studierende, junge Wissenschaftler oder Berufsanfänger, sollen das Gefühl haben „die nehmen uns ernst“. Das motiviert und ermöglicht, das Potenzial, dass in der nächsten Generation steckt, früher zu entfalten. Wir legen dabei Wert auf eine interdisziplinäre Zusammenarbeit.



Prof. Dr. Eberhard Hartung (l.) und Prof. Dr. Thomas Jungbluth (r.) im Gespräch mit Angelika Sontheimer am 15. November anlässlich der AGRITECHNICA in Hannover

Nennen Sie doch einmal ein aktuelles Projekt aus der KTBL-Arbeit.

JUNGLUTH: Ein aktuelles Projekt ist beispielsweise die Emissionsmessung aus freibelüfteten Ställen, also Außenklimaställe für Rinder und Schweine. Diese Daten sind nicht mehr aktuell, daher müssen neue Daten generiert werden. Das Thema wird in einem Verbundprojekt des BMEL von verschiedenen Gruppen an den Universitäten und Forschungseinrichtungen bearbeitet, das KTBL steuert und plant die Arbeiten. Es ist also organisatorische Klammer sorgt für die fachliche Vernetzung des aktuellen Wissens.

Dann ist das also auch ein interaktiver Prozess, wie das Wissen gewonnen und transferiert wird?

HARTUNG: Ganz sicher. Alle Beteiligten nehmen aus der Gremienarbeit etwas mit. Ein Berater hat es einmal so formuliert: Die Gremienarbeit im KTBL ist für ihn „die günstigste Fortbildung“. Mit der Zusammenarbeit in den KTBL-Projekten schwimmt man sozusagen oben auf der Welle mit. Wir bringen alle an einen Tisch. Es ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und das reale Aufbauen von menschlichen Beziehungen. Das ist ein Pfund, mit dem wir wuchern können. Die klassische Karriere beim KTBL ist oft: Der Chef schickt seine Leute dahin. Wir nehmen die jungen Leute schon früh mit ins Boot, davon profitieren alle.

„Mit Linked Open Data stellen wir jedem unsere Daten kostenlos zur Verfügung. Damit stehen unsere Weichen auf Zukunft.“

Prof. Dr. Eberhard Hartung



Wie sieht es eigentlich mit der Belastbarkeit der gewonnenen Daten aus?

HARTUNG: Das ist eine gute Frage. Die Datenquellen und die Daten müssen allen wissenschaftlichen Qualitätsanforderungen genügen, sie müssen belastbar und justitiabel, also gerichtsfähig sein. Das ist auch einer der Gründe, warum wir und nicht andere mit einem Projekt betraut werden. Unsere Aufgabe ist es, eine belastbare Entscheidungsgrundlage für die Politik zu geben, dabei aber politisch neutral zu bleiben. Unsere Empfehlungen, die wir aus den Daten ableiten, sind rein fachlicher Natur.

Das ist schlüssig und nachvollziehbar. Wenn Sie jetzt noch für die Leser einen Blick in die Zukunft wagen, was macht das KTBL in der Zukunft, was sind künftige Vorhaben?

HARTUNG: Jeder kann unsere Ergebnisse sehen und kommentieren. Das müssen wir positiv nutzen und die Akzeptanz der Landwirtschaft auch in der Gesellschaft fördern. Nehmen wir mal als Beispiel die Nationale Nutztierstrategie. Diesen Transformationsprozess zu begleiten, wird auch ein Teil unserer Aufgabe sein. Wir sind Teil der Politikberatung und müssen auch mit der Gesellschaft und den Verbrauchern in Kontakt treten. Unsere Aufgaben sind zukünftig noch mehr das Mitdenken und miteinander vernetzen, dazu gehören selbstverständlich auch die sozialen Medien. Traditionell sind unsere

strategischen Ziele die Wirtschaftlichkeit, der Tier- und Umweltschutz, die Digitalisierung und die Wissenstechnologie. Daneben rücken wir die Stärkung des ländlichen Raums und den Erhalt der Biodiversität in unseren Fokus. Für all diese Ziele liefern wir die Daten und Instrumente für die Lösungen. Wir haben uns die Digitalisierung auf die Fahne geschrieben und gehen mit gutem Beispiel voran: Mit Linked Open Data stellen wir jedem unsere Daten kostenlos zur Verfügung. Damit stehen unsere Weichen auf Zukunft. Szenarien entwerfen und die Technikfolgenabschätzung gehören zukünftig noch mehr zu unseren Aufgaben. Das ist gleichzeitig auch die Chance für neue Projekte für uns, um die landwirtschaftlichen Betriebe weiter zu optimieren. Das KTBL ist keine reine Datensammlung, unsere Stärke liegt auch und gerade darin, Empfehlungen und Entscheidungshilfen in der Beratung zu geben. Das zieht sich wie ein roter Faden durch unsere Arbeit, alles baut aufeinander auf.

Herr Professor Jungbluth, Herr Professor Hartung, vielen Dank für das Gespräch und weiterhin viel Erfolg bei Ihrer Arbeit im KTBL!

Angelika Sontheimer, freie Agrarjournalistin

Zahlen, Daten und Fakten

Finanzierung 2017



Der Haushalt im Jahr 2017 betrug 7,8 Mio. Euro

Das KTBL wurde mit 6,1 Mio. Euro vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft institutionell gefördert



Vor 48 Jahren ist durch Fusion des Kuratoriums für Technik in der Landwirtschaft (KTL) und der Arbeitsgemeinschaft Landwirtschaftliches Bauen (ALB) das „B“ ins KTBL gekommen



Das KTBL hat rund 320 Vereinsmitglieder

Das KTBL hat etwa 500 ehrenamtlich mitarbeitende Fachleute

In der Geschäftsstelle arbeiten rund 80 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen



3 Erklärfilme auf YouTube erläutern wer wir sind und was wir tun



Derzeit sind im KTBL rund 50 Gremien und Projekte aktiv

Über 150.000 Seiten unseres Schriften-Archivs sind digitalisiert

Auf unserem YouTube-Kanal findet man mittlerweile 30 Videos

Ehrung für ehemaligen KTBL-Präsident – Bundesminister Schmidt zeichnet Professor Jungbluth mit Bundes- verdienstkreuz aus



Am 27. Juli wurde Prof. Dr. Thomas Jungbluth, Leiter des Fachgebietes Verfahrenstechnik der Tierhaltungssysteme an der Universität Hohenheim und langjähriger Präsident des Kuratoriums für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e.V. (KTBL), mit dem Verdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. Christian Schmidt, Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft, hob in seiner Laudatio die wissenschaftliche und ehrenamtliche Leistung von Prof. Dr. Jungbluth hervor: „Als Präsident des KTBL und mit seiner Forschungsarbeit hat sich Prof. Dr. Jungbluth mit großem Einsatz um die deutsche Landwirtschaft verdient gemacht. Ich danke ihm für die stets konstruktive wissenschaftliche Unterstützung. Professor Jungbluth hat wichtige Impulse für die Stärkung der gesellschaftlichen Akzeptanz der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung in Deutschland gesetzt“, so Schmidt.

Gewürdigt wurde damit sein außerordentliches Engagement in der zukunftsweisenden Weiterentwicklung von Haltungstechnik in der Nutztierhaltung und das fachübergreifende Denken in Belangen des Umwelt- und Tierschutzes. Über zwei Jahrzehnte engagierte sich Prof. Dr. Jungbluth weit über das übliche Maß hinaus im Ehrenamt des KTBL.

Zu seinen Aktivitäten im KTBL zählte insbesondere die weit vorausschauende Erarbeitung von Emissionsfaktoren für Ammoniak, verbunden mit den intensiven Arbeiten zur Definition der besten verfügbaren Technik (BVT), die Ende der 90er-Jahre als BVT-Merkblatt herausgegeben wurden. Unter seiner Präsidentschaft leiteten die KTBL-Arbeitsgremien schon früh die ersten Forderungen ab, dass neben dem Umweltschutz, insbesondere im Zusammenhang mit den Emissionen klima- und umweltrelevanter Gase, auch der Tierschutz betrachtet bzw. bewertet werden muss. Dadurch wurde ins-

„Als Präsident des KTBL und mit seiner Forschungsarbeit hat sich Prof. Dr. Jungbluth mit großem Einsatz um die deutsche Landwirtschaft verdient gemacht.“

Bundesminister Christian Schmidt

besondere in Deutschland, aber auch in Nachbarländern wie den Niederlanden, Belgien und Dänemark, dieses Thema einer breiten fachlichen Diskussion unterzogen und Gegenstand vertiefender wissenschaftlicher Untersuchungen. Deutschland hat sich somit als innovativer und zukunftsorientierter Standort für die moderne Landwirtschaft profiliert.

Konsequent weitergedacht und in der ehrenamtlichen KTBL-Arbeit weiterentwickelt ergab sich hieraus der nationale Bewertungsrahmen Nutztierhaltung – einer in dieser Form einzigartigen Zusammenstellung von in Fachgruppen abgestimmten Bewertungskriterien und Bewertung von über 130 Haltungsverfahren für Nutztiere hinsichtlich der Umweltwirkungen und der Tiergerechtigkeit. Dieser Bewertungsrahmen versachlicht die Diskussion in Deutschland an der Grenze zwischen Wissenschaft und Politik sowie im Konfliktfeld Umweltschutz und Tiergerechtigkeit. Auf europäischer Ebene ist er beispielgebend für die Umsetzung wissenschaftlicher Ergebnisse in die Praxis.

Seit 1993 ist Prof. Dr. Jungbluth Mitglied im KTBL-Hauptausschuss und war mehrfach als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Nutztierhaltung und Vorsitzender in verschiedenen Arbeitsgruppen aktiv. Von 2001 bis 2017 war er Präsident des KTBL.



Im Beisein von geladenen Freunden, Kollegen und Wegbegleitern erhielt Prof. Dr. Thomas Jungbluth am 27. Juli im Blauen Saal des Schlosses Hohenheim das Bundesverdienstkreuz – mit dabei waren auch Mitglieder des alten KTBL-Präsidiums (v. l. n. r.: MinDirig Wolfram Schöhl, Dr. Thomas Pitschmann, Dr. Michael Quinckhardt, Peter Spandau)



Ein ganzes Berufsleben lang im KTBL – „Die Büroarbeit machte mir immer Spaß“

Fast 100 Jahre Veröffentlichungen des KTBL und seiner Vorgängerinstitutionen hat Waltraud Kauck in ihren Händen. Die ehemalige KTBL-Angestellte betreut das Projekt Digitalisierung, bei dem die Druckerzeugnisse, Arbeitsempfehlungen und Tabellenwerke der Nachwelt erhalten bleiben. Fast die Hälfte dieser Zeit hat Waltraud Kauck selber für das KTBL gearbeitet.

Krankenschwester oder Büroangestellte, das waren die beiden Berufe, mit denen Waltraud Kauck vor 45 Jahren liebäugelte. Es wurde die Großhandelskauffrau daraus, „und das war gut so“, sagt sie heute. Im Dezember 2017 ging die Verwaltungsangestellte in Rente, 41 Jahre hat die Darmstädterin für das KTBL gearbeitet. Dabei hat sie viel gesehen und erlebt. „Mitte der 1970er-Jahre sind wir noch mit einem orangefarbenen VW-Bus auf die Messen gefahren und hatten alle Bücher dabei“, denkt sie zurück. Verkauft wurden die KTBL-Schriften, Bücher, Broschüren, Arbeitspapiere und Datensammlungen damals noch auf einem vom Hausmeister selbstgebaute Messesänder, die Buchführung erfolgte auf einem Block mit Strichliste und das Geld kam in eine einfache Handkasse.

Über 40 Jahre das KTBL mitgeprägt

Eingestellt wurde Frau Kauck 1974, kurz nachdem das KTBL von Frankfurt nach Darmstadt gezogen war, als Stenotypistin. „Steno habe ich aber nicht mehr gebraucht“, erzählt Waltraud Kauck, „das Diktat konnte ich so mitschreiben.“ Briefe, Rechnungen, Kalkulationen, all das gehörte zu ihren Aufgaben. Jede Rechnung noch am selben Tag zu bearbeiten, dieses Ziel konnte sie in ihrer frühen Zeit beim KTBL noch erfüllen, später wurde der Arbeitsaufwand so hoch, dass sich noch eine weitere Kollegin darum kümmern musste. Zu ihren vielfältigen Aufgaben im Laufe ihres KTBL-Lebens gehörten unter anderem die Honoraranweisungen der Autoren der Arbeitsblätter im Wein- und Gartenbau, genauso wie der Versand von Freiexemplaren an Bibliotheken, Dokumentationsstellen oder Redakteure.

Technische Entwicklung von der Mechanik bis zur Elektronik

Auch an die Adressiermaschine Adrema erinnert sie sich, mit der Anfang der 1980er wiederkehrende Adressen, wie z. B. der KTBL-Mitglieder und Abonnenten, auf Metallplatten geprägt und wie eine Art Stempel auf die Briefe gedruckt wurden. Mittlerweile umfasst die zentrale Adresskartei über 28.000 Adressen, die heute vom Computer automatisch zum Drucker gesendet werden. Die Umstellung von der Schreibmaschine und



Waltraud Kauck im Gespräch mit Angelika Sontheimer am 15. November
anlässlich der AGRITECHNICA in Hannover

„Rechnungen sind auch heute noch Rechnungen.“

Waltraud Kauck

den Karteikarten auf die Adressverwaltung am Computer war eine große Erleichterung, sagt Waltraud Kauck, wenn auch der Anfang mit der neuen Technik nicht ganz einfach war. „Als ich das erste Mal am PC saß und Rechnungen schrieb, hatte ich immer Angst, ich lösche etwas“, erzählt sie schmunzelnd. Sie sei sozusagen im Lauf der Jahre mit der Technik mitgewachsen, sagt sie. „Früher wurde wesentlich mehr am Telefon bestellt, heute geht der Trend zur E-Mail.“ Die technische Entwicklung sei enorm vorangeschritten, die technischen und heute die elektronischen Hilfsmittel nehmen den Mitarbeitern in der Verwaltung und im Vertrieb viel Arbeit ab. Doch vieles habe sich über die Jahre auch wiederholt, resümiert Waltraud Kauck. „Rechnungen sind auch heute noch Rechnungen, die geprüft und freigegeben werden müssen, die Grundlagen der Büroarbeit bleiben dieselben.“

„Ich war sozusagen eine kleine Firma in der Firma.“

Waltraud Kauck



Erfahrung im Vertrieb, in Lager und Archiv bis hin zur Öffentlichkeitsarbeit

Die Arbeit im Vertrieb der KTBL-Veröffentlichungen hat ihr viel Freude bereitet, hier konnte sie selbstständig arbeiten: „Ich war sozusagen eine kleine Firma in der Firma.“ Auch im Lager fand man Waltraud Kauck oft, schließlich musste der Schriftenbestand katalogisiert und inventarisiert werden. „Keiner kennt sich so gut im Archiv aus wie Waltraud“, sagen die KTBL-Kolleginnen und -Kollegen, sie habe die Listen und Bücher quasi im Kopf. Als größte Herausforderung sieht sie rückwirkend, als sie die Wirtschaftlichkeit von Büchern berechnen musste. „Das fing bei den Herstellungskosten an, ging über die Vertriebskosten bis hin zu den Erlösen“, erinnert sie sich. Geholfen hat ihr dabei das Excel-Programm, mit dem sie immer sehr gern gearbeitet hat. Gewohnt hat sie immer in der Nähe des KTBL, damit sie mit dem Fahrrad zur Arbeit kommen und auch mal länger arbeiten konnte, wenn es denn nötig war. Zwei Kinder hat Waltraud Kauck in der Zeit großgezogen, heute freut sie sich an ihrem Enkelkind Lisa-Marie.

Viele Entwicklungen im KTBL miterlebt

41 Jahre sind eine lange Zeit, so lange, dass Waltraud Kauck sechs Hauptgeschäftsführer erlebt hat, angefangen von Dr. Hechelmann über Dr. Gummert, Dr. Herman van den Weghe, Harald Kühner, Dr. Heinrich de Baey-Ernsten und heute Dr. Martin Kunisch. Während ihres Berufslebens wurde im KTBL der Bildschirmtext Btx eingeführt, nach der Wiedervereinigung die Berliner KTBL-Sektion gegründet und ein Jahr später wieder aufgelöst und 1991 die DEULA-Lehranstalten vom KTBL gelöst. Waltraud Kauck hat auch miterlebt, wie 1996 die KTBL-Ergebnisse erstmals online angeboten wurden und wie 2015 Linked Open Data eingeführt wurde. Eine ganze Reihe von Entwicklungen und Veränderungen also. Doch beim KTBL wird nicht nur ernsthaft gearbeitet, auch der Spaß komme nicht zu kurz: „Wir haben auch zusammen Fasching gefeiert, einmal haben wir uns alle als Litfaßsäulen verkleidet, das war gar nicht so einfach“, erinnert sie sich gerne an ihre Zeit beim KTBL zurück.

Auch im Ruhestand noch aktiv

Seit 2009 ist Waltraud Kauck dabei, ihr Berufsleben langsam ausgleiten zu lassen und arbeitete in Altersteilzeit. Doch die Tür zumachen und nach Hause gehen, ist ihr Ding auch jetzt nicht und so ist sie auch im Ruhestand noch für das KTBL tätig: Ihr jetziges und letztes Projekt ist die Digitalisierung der KTBL-Bücher und -Schriften. Dabei arbeitet sie mit einem externen Dienstleister zusammen. Viele Bücher sind noch aus der Zeit des Ende der 1920er-Jahre gegründeten RKTl (Reichskuratorium für Technik in der Landwirtschaft) bzw. KTL (ab 1947), berichtet sie. Das Projekt soll bis Mitte 2018 abgeschlossen sein. Langweilig wird es ihr aber trotzdem nicht werden: Sie freut sich schon darauf, ihre Krimis zu lesen und zusammen mit Inspektor Lynley von Elizabeth George im Fernsehen Fälle zu lösen. Auch möchte sie sich mit ihrem Mann Hans-Dieter die Zeit für spontanen Urlaub nehmen und die deutschen Flüsse abradeln. Am Main und an der Weser waren sie schon, doch Deutschland hat ja noch mehr Flüsse zu bieten.

Angelika Sontheimer, freie Agrarjournalistin

Fachzeitschrift LANDTECHNIK

Die LANDTECHNIK ist eine wissenschaftliche Open-Access-Zeitschrift, die Studien und Ergebnisse aus der angewandten Forschung der Agrartechnik veröffentlicht. Die LANDTECHNIK ist peer-reviewed und erscheint in Deutsch und Englisch. Das Themenspektrum reicht von der Methodenentwicklung und Versuchstechnik über den Technikeinsatz im Pflanzenbau, in der Tierhaltung und bei der Energieproduktion bis zur Umwelttechnik und Informationstechnologie.

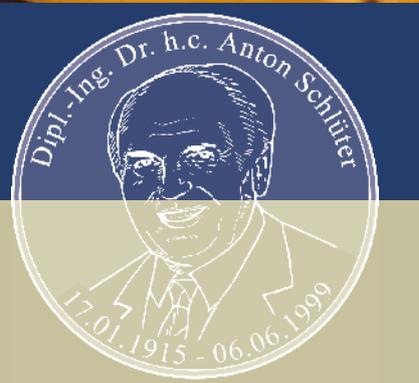
Mit der Veröffentlichung unterstützen wir Wissenschaftler und Nachwuchskräfte aus Forschungsinstituten, Industrie und Unternehmen der Landtechnik bei der Veröffentlichung ihrer Projekte, um den interdisziplinären Austausch neuer Erkenntnisse in der Agrartechnik weiterzuentwickeln.

Im Jahr 2017 erschien der 72. Jahrgang der Fachzeitschrift LANDTECHNIK, die gemeinsam vom KTBL, dem VDMA Fachverband Landtechnik, der Max-Eyth-Gesellschaft Agrartechnik im VDI (VDI-MEG) und der Bauförderung Landwirtschaft e.V. (BFL) herausgegeben wird. Alle Fachartikel ab dem Jahrgang 2000 können online abgerufen werden. Um die Inhalte der Zeitschrift LANDTECHNIK weiter zu verbreiten, werden auch die früheren Ausgaben digitalisiert. Zurzeit sind Beiträge ab dem Jahrgang 1994 verfügbar. Weiterhin sind in der Landtechnik seit diesem Jahr Promotionen aus dem Fachgebiet Landtechnik aufgeführt. Unter dem Menüpunkt „Dissertationen.Abstacts“ können Promotionsthemen recherchiert werden; sofern vorhanden, ist ein Volltext-Link eingefügt.



Stiftungen beim KTBL

In Anerkennung herausragender Leistungen verleiht das KTBL Auszeichnungen an Persönlichkeiten in der Landwirtschaft. Mit der Anton-Schlüter-Medaille würdigt das KTBL den visionären Unternehmer Anton Schlüter, der dem KTBL und der Landwirtschaft weit über sein unternehmerisches Wirken hinaus verbunden war. Dies findet seinen Ausdruck in der Stiftung der Anton-Schlüter-Medaille für herausragende wissenschaftliche Leistungen im Bereich der Agrartechnik.



Träger der Anton-Schlüter-Medaille

- Dr. Andreas Gronauer (1994)
- Dr. Stefan Reusch (1998)
- Dr.-Ing. Kurt Heppler (1998)
- Prof. Dr.-Ing. Jörg Winkelmann (2001)
- Dr. Jan Henrik Harms (2005)
- Dr. Michael Kilian (2008)
- Dr. Thomas Göres (2011)
- Dr.-Ing. Peter Emberger (2014)

Stand: 31.12.2017

Seit 1978 ehrt das KTBL auch persönliches Engagement. Die Stiftungsurkunde bestimmt, dass die Tilo-Freiherr-von-Wilmowsky-Medaille an Persönlichkeiten verliehen wird, die über die Pflichterfüllung hinaus langjährig wertvolle Impulse zum Wohle der landwirtschaftlich tätigen Menschen gegeben, dem KTBL in seiner Zielsetzung gedient sowie den agrartechnischen Fortschritt nachhaltig gefördert haben.

Träger der Tilo-Freiherr-von-Wilmowsky-Medaille

Dr. Dr. h. c. Tassilo Tröscher (1978)
Dr.-Ing. E. h. Hermann Fendt (1980)
Dr. Johann-Heinrich Lentz (1982)
Prof. Dr. Ulrich Keymer (1984)
Dr. habil. Hubert Schulze Lammers (1986)
Dr. Harald Heiber (1988)
Dr. agr. h. c. Anton Schlüter (1991)
Prof. Dr. Drs. h. c. Erwin Reisch (1994)
Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Hans-Jürgen Matthies (1997)
Dipl.-Ing. (FH) Helmut Weiste (1998)
Dr. Hans-Hasso Bertram (2001)
Dr.-Ing. E. h. Bernard Krone (2004)
Dr. Hartwin Traulsen (2007)
Prof. Dr. Dr. habil. Josef Boxberger (2010)
Dr. Hans-Heinrich Kowalewsky (2013)
Dr.-Ing. Wilfried Eckhof (2016)

Stand: 31.12.2017

